



Name: _____

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den Revolutionsverlauf der Jahre 1848/49 einordnen *(14 Punkte)* und die im Brief deutlich werdende Haltung des Verfassers untersuchen *(14 Punkte)*, *(28 Punkte)*
3. zu der Position des Verfassers Stellung nehmen. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Privates Schreiben des preußischen Königs Friedrich Wilhelms IV. an Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach vom 10.01.1849.
(Rechtschreibung, Grammatik und Hervorhebungen wie in der Vorlage)

Hinweise zum Adressaten:

Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach: Das Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach erhielt unter Karl August, dem Vater Carl Friedrichs, schon 1816 als erstes Land im Deutschen Bund eine Verfassung, hier fanden auch das Wartburgfest und die Gründung der Jenaer Burschenschaft statt. Während der Revolution von 1848 machte Carl Friedrich unter öffentlichem Druck Zugeständnisse und liberalisierte die bestehende Verfassung weiter. Die Regierung von Sachsen-Weimar-Eisenach war auch die erste, die sich 1849 für die beschlossene Reichsverfassung und die Übertragung der Kaiserwürde an den König von Preußen aussprach.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Mein lieber gnädigster Herr,

Ich glaubte zu träumen, als ich gestern abend E. Kgl. H.¹ offizielles Schreiben erbrochen² und darin las, daß Sie in den Vorschlag des Verfassungsausschusses zu Frankfurt a/M. einstimmen, kraft welchen man mich an die Spitze Deutschlands stellen will. Es hat mich eine tiefe Rührung ergriffen, als ich E. Kgl. H. eigenhändige Unterschrift unter so gewichtigen Worten sah, und dann eine Wehmut über die verdrehte Zeit und dann die Besorgnis, von Ihnen mißverstanden zu werden.

E. Kgl. H. sind der erste, der mir, um es rund herauszusagen, die Krone von Deutschland anbietet, und Sie sind mein alter gütiger Freund – wird da mein „Nein“ nicht verletzen, nicht übel gedeutet werden? Das wolle Gott nicht.

[...]

Von allen übrigen Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten abgesehen hab' ich in Wahrheit mit meinen mir „von Gottes Gnaden“ anvertrauten 16 Millionen Untertanen so über und über zu tun, daß ich nicht einsehen kann, wie ich meine gebundene Pflicht und Schuldigkeit gegen dieselben noch erfüllen könnte, wenn ich über 45 000 000 gesetzt würde. Dies Argument, mein gnädigster Herr, ist glaub' ich allein schon zur Entschuldigung meines „Nein“ für einen Herrn hinreichend, der so wenig wie ich selbst seinen fürstlichen Beruf „für einen Raub“ ansieht. Zählen Sie nun gütigst die andern Argumente gegen die Annahme hinzu. Entspringt das vorige Argument aus dem lauern Quell der Gewissenhaftigkeit, so mag der deutsche altfürstliche Stolz beim Diktieren der anderen Argumente vielleicht seinen Einfluß geübt haben.

Aber ich schäme mich auch der Quelle nicht. Deutschlands Königskrone (denn eine deutsche Kaiserkrone existiert, wie bekannt, gar nicht³) ist *nie* anders als durch die Wahl der „Principes imperii“⁴ vergeben worden, und das zwar seit 1000 Jahren (*excusez du peu*⁵). Erlauben mir E. Kgl. H. jetzt zu fragen: „Was bietet man mir?“ – „Wer bietet mir?“ Antwort: Eine Versammlung von p.p. 600⁶ „Untertanen“ der 38 deutschen rechtmäßigen Obrigkeiten bietet mir eine sogenannte Krone. Diese Krone ist, ihnen selbst bewußt, nicht die Krone, die das Haupt des großen Heinrichs von Sachsen oder Rudolphs von Habsburg⁷ schmückte, ist nicht die tausendjährige Krone „deutscher Nation“, sondern eine Geburt des „scheusäligen“ Jahres 1848, nicht älter und nicht jünger. Die mag ein Hecker oder Struve⁸ annehmen, aber kein Lothringer, kein Wettiner, kein Welf, kein Hohenzoller⁹. Sie ist wie das Aas zu schlecht, um von solchen Händen berührt zu werden. Untertanen können keine Krone vergeben.

Das ist mein Bekenntnis. Folglich sind die Hände, die sie bieten, so gut als die Krone, die geboten wird, für mich nicht geeignet. Und was würd' ich denn, nähme

¹ E. Kgl. H.: Eure Königliche Hoheit

² erbrochen: hier: geöffnet

³ Im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gab es nur die Wahl eines deutschen Königs, dieser hatte dann die Anwartschaft auf die vom Papst verliehene römisch-deutsche Kaiserwürde.

⁴ Principes imperii: die Kurfürsten, die das Recht zur Königswahl hatten.

⁵ excusez du peu: etwa: man stelle sich das vor!

⁶ p.p. 600: etwa 600 Personen

⁷ Heinrich von Sachsen und Rudolf von Habsburg: bedeutende deutsche Herrscher des Mittelalters

⁸ Hecker und Struve: radikale Demokraten in der Revolution 1848

⁹ Lothringer, Wettiner; Welfen, Hohenzollern: einflussreiche deutsche Adelsgeschlechter, aus deren Reihen Kaiser und Könige kamen.



Name: _____

ich *die* Krone an? Eine Kreatur der 600 in der Frankfurter Paulskirche versammelten Männer. Ihr Recht wäre älter als mein deutschkönigliches Recht; die Obrigkeit stünde unter dem Untertanen; der Hase jagte den Jäger.

[...] Der kann nur Obrigkeit sein, wenn er oben steht. Hiermit sei es genug der Dinge, die der altfürstliche Stolz richtet. Jetzt zu Argumenten der Politik und Fürsicht¹⁰. Ist denn der dermalige Zustand¹¹ Deutschlands so, daß ein gekrönter Popanz, dem eine Konstitution (du cru de 48¹²) die Hände auf dem Rücken zuschnürt, das mindeste Gute für Fürsten und Volk leisten kann? Nein. Gewiß sagen auch E. Kgl. H.: „Nein.“ Und nun das Hauptargument dieser Klasse. Diese verderbliche Krone kann nur für den Preis

45 „des Ausscheidens Österreichs aus Deutschland“ errungen werden. Sehen Sie, mein teurer gnädigster Herr, wenn Sie und alle großen Fürsten Ihrer Art mir die echte Krone von Gottes Gnaden, die alte Krone der Deutschen, böten, zu dem Preise des Ausscheidens von Österreich aus Deutschland, so würde ich dieselbe – die sonst für jedes fürstliche Haupt die höchste Ehre

50 wäre – mit Unwillen zurückweisen. Ich bin ein zu guter deutscher Mann und Fürst, um an so unermeßlicher Schwächung und Schändung Deutschlands schuld sein zu wollen. Schließen Sie sich mir und Österreich herzlich an, wenn wir – vielleicht bald – rufen; so werden wir mit Gottes Hilfe „oben“ wieder oben und „unten“ wieder unten machen. Das ist das eine, was vor allem nottut.

55 Es umarmt Sie in treuer Freundschaft E. Kgl. H. treuer Neffe, Bruder und Freund

F. W.

¹⁰ Fürsicht: Voraussicht, Vorsicht

¹¹ dermalige Zustand: jetzige Zustand

¹² du cru de 48: aus den Ereignissen des Jahres 48 hervorgegangen

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

A Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den Revolutionsverlauf der Jahre 1848/49 einordnen (14 Punkte) und die im Brief deutlich werdende Haltung des Verfassers untersuchen (14 Punkte), (28 Punkte)
3. zu der Position des Verfassers Stellung nehmen. (26 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Friedrich Wilhelm IV. an Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach vom 10.01.1849, zitiert nach: Karl Haenchen (Hrsg.): Revolutionsbriefe 1848 – Ungedrucktes aus dem Nachlaß König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen, Leipzig 1930, S. 296 – 298. (Rechtschreibung, Grammatik und Hervorhebungen wie in der Vorlage)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2019

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

- Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Autor (König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen) und den Adressaten (Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach).	2
2	charakterisiert die Textsorte als einen (nicht öffentlichen) Brief und nennt als Entstehungszeitpunkt den 10.01.1849.	2
3	nennt den Anlass des Briefes: Carl Friedrichs Unterstützung des Vorschlags, den preußischen König zum deutschen Kaiser zu wählen.	2
4	arbeitet das Thema der Quelle heraus: die Einstellung des preußischen Königs zu der sich abzeichnenden Kaiserwahl.	2
5	arbeitet die Intention des Verfassers heraus: Rechtfertigung der Ablehnung der Kaiserwürde.	2
6	<p>gibt Inhalt und Gedankengang der Quelle wieder, indem er etwa folgende zentrale Aussagen herausarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ankündigung der Ablehnung der Kaiserwürde <ul style="list-style-type: none"> – Hervorhebung des Adressaten als erster Person, die dem König die Krone tatsächlich anbietet; – Ablehnung des Antrages und Ausdruck der Sorge, den Adressaten dadurch persönlich zu verletzen. • Begründung der Ablehnung <ul style="list-style-type: none"> – eigene Überforderung durch zusätzliche Verantwortung für die gesamte deutsche Bevölkerung neben den preußischen Verpflichtungen; – Ablehnung des Modus der Kaiserernennung als Bruch mit der bisherigen Tradition der Königswahl durch Kurfürsten; – Kaiserwürde als Ergebnis der Revolution und Verweis auf die fehlende Legitimation der anbietenden Institution als Verkehrung der Stellung von Obrigkeit und Untertanen; – Ablehnung der kleindeutschen Lösung als „Schwächung und Schändung“ (Z. 51) Deutschlands; – Abhängigkeit von der Nationalversammlung und der Verfassung als fehlende Basis für eine konstruktive Regierung. • Ausblick <ul style="list-style-type: none"> – Wiederherstellung der alten Ordnung durch gemeinsame Aktion der deutschen Fürsten unter Führung Österreichs und Preußens. <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Aussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so zusammengefasst, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.</p>	16
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den Revolutionsverlauf der Jahre 1848/49 ein. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Märzrevolution in Berlin; • Proklamation Friedrich Wilhelms IV. vom 21.3.1848 („Preußen geht fortan in Deutschland auf.“), Ritt des Königs durch Berlin mit den Farben der Revolution; • weitgehende Zugeständnisse des preußischen Königs: Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung in Preußen, Einsetzung liberaler (März-)Minister, Aufhebung der Zensur; • Beratungen der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche, auch über das zukünftige Staatsoberhaupt; • Eroberung Wiens durch kaiserliche Truppen und Einmarsch des preußischen Heeres in Berlin im Herbst 1848; • Auflösung der preußischen Nationalversammlung und oktroyierte Verfassung in Preußen; • Verabschiedung der „Grundrechte des deutschen Volkes“, Verkündung der Verfassung und Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Deutschen Kaiser durch die Nationalversammlung; • Ablehnung der Kaiserkrone und Sieg der Gegenrevolution 1849. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert und zusammenhängend erläutert und sachgerecht auf die Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14
2	<p>untersucht die im Brief deutlich werdende Haltung des Verfassers. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicht auf die eigene Position und die der Fürsten <ul style="list-style-type: none"> – Gottesgnadentum als Grundlage und Legitimation monarchischer Herrschaft; – Machtausübung zum Wohle der Bevölkerung nur aus der Position eines absoluten Herrschers möglich; – Pflichtgefühl primär gegenüber Preußen, erst danach gegenüber Deutschland; – Akzeptanz der Kaiserwürde nur durch die Fortsetzung der Reichstradition einer Königswahl durch die Fürsten. • grundsätzlich negative Sicht auf die Ergebnisse der Revolution und deren Träger <ul style="list-style-type: none"> – verächtliche Ablehnung der angebotenen Kaiserkrone („Aas“, Z. 31) als Produkt „des ‚scheusäligen‘ Jahres 1848“ (Z. 29 f.); – fehlende Legitimation der Nationalversammlung für die Verleihung einer Kaiserwürde durch Verweis auf die Vielzahl der Parlamentarier und deren Stellung als Untertanen; – Verfassung als Behinderung monarchischer Handlungsfreiheit und Autorität; – Ablehnung der kleindeutschen Lösung als einer nicht hinnehmbaren Schwächung Deutschlands; – Ablehnung der von den Vertretern der Revolution angestrebten politischen Verhältnisse als widernatürlich; – Absichtserklärung, die Ergebnisse der Revolution zu revidieren. 	14

	<p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Haltung des Verfassers wird anhand von drei Aspekten in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Haltung des Verfassers wird anhand von vier Aspekten aus beiden Hauptaspekten detailliert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt zu der Position des Verfassers Stellung. Dabei berücksichtigt er – auch unter Rückbezug auf seine Ausführungen in TA 1 und 2 – z. B. folgende Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Einschätzung des Verfassers nachvollziehend <ul style="list-style-type: none"> – zutreffende Einschätzung der realen Machtverhältnisse; – die durch ein Ausscheiden Österreichs möglicherweise schwächere Position eines deutschen Nationalstaates; – die Darstellung des Königs als einer aus damaliger Sicht im Auftrage Gottes für das Wohl des Volkes regierenden Person. • die Haltung des Verfassers relativierend bzw. ablehnend <ul style="list-style-type: none"> – die Vortäuschung einer Unterstützung von revolutionären Forderungen durch Friedrich Wilhelm im März 1848; – die Ablehnung der liberalen Forderungen nach Demokratie, Parlamentarismus und Volkssouveränität; – die Abwertung der Vertreter und Institutionen des Parlamentarismus; – das starre Festhalten am traditionellen Legitimationsverständnis seiner Herrschaft (Gottesgnadentum); – die hiermit verbundene Vorstellung einer von Geburt her bestehenden Ungleichheit der Menschen bezüglich gesellschaftlicher Stellung und persönlicher Rechte; – verzerrte Darstellung des vorgesehenen Machtverhältnisses zwischen Parlament und Monarch in der neuen Verfassung; – die Zurücksetzung des Wunsches nach einem Nationalstaat in der Bevölkerung zugunsten preußischer Interessen. <p>formuliert eine abschließende Einschätzung, z. B.: Friedrich Wilhelm IV. zeigt sich als ein überzeugter Vertreter des Absolutismus, der sich weiterhin ausschließlich feudalen Werten und Strukturen verpflichtet fühlt, damit erscheinen seine Zugeständnisse vom März 1848 zumindest als opportunistisch.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt auf der Grundlage von drei Teilaspekten zu einer nachvollziehbaren und sachgerechten Argumentation. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation auf der Grundlage von insgesamt vier Teilaspekten aus beiden Hauptaspekten. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	26
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Autor ...	2			
2	charakterisiert die Textsorte ...	2			
3	nennt den Anlass ...	2			
4	arbeitet das Thema ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	gibt Inhalt und ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Quelle ...	14			
2	untersucht die im ...	14			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt zu der ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverordnung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext ab 1916 einordnen *(12 Punkte)* sowie die Bedeutung der Bildelemente erläutern *(16 Punkte)*, *(28 Punkte)*
3. die Sichtweise des Zeichners beurteilen. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Jo Steiner: Zum 1. August. In: ULK, Nr. 31, 48. Jahrgang, 1. August 1919.

Hinweise zum Autor:

Jo Steiner (1877 – 1935): Maler, Zeichner, Graphiker. Er nahm als Soldat am Ersten Weltkrieg teil.

Hinweise zum Material:

ULK: Eine deutsche Satire-Zeitschrift, die 1872 – 1922 als Gratisbeilage dem überregional erscheinenden, auflagenstarken Berliner Tageblatt beigelegt war. Zwischen 1922 und 1933 erschien sie als eigenständige Publikation.

Text unterhalb des Bildes: „ER hat uns herrlichen Zeiten entgegengeführt! –“

Anspielung auf eine Rede Wilhelms II. vor dem Brandenburgischen Provinziallandtag am 24. Februar 1892, in der er versprach, er werde die Brandenburger „herrlichen Tagen“ entgegenführen. Das Zitat wurde in der deutschen Öffentlichkeit in der abgewandelten Form sehr populär und häufig zur Charakterisierung des Regierungsstils Wilhelms II. benutzt.

PAX (lat.): Frieden

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____



Vierzehn Punkte

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

A Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

- | | |
|--|-------------|
| 1. sie analysieren, | (26 Punkte) |
| 2. sie in den historischen Kontext ab 1916 einordnen (12 Punkte) sowie die Bedeutung der Bildelemente erläutern (16 Punkte), | (28 Punkte) |
| 3. die Sichtweise des Zeichners beurteilen. | (26 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Jo Steiner: Zum 1. August. In: ULK, Nr. 31, 48. Jahrgang, 1. August 1919.

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2019

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 4: Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise

- Vom Hochimperialismus zum ersten „modernen“ Krieg der Industriegesellschaft

Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert

- „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich und im Nationalsozialismus

Inhaltsfeld 7: Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

- Internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg

2. Medien/Materialien

- entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	nennt den Zeichner (Jo Steiner) und die Adressaten (die Leserschaft der wöchentlich und überregional erscheinenden Satire-Zeitschrift ULK und des Berliner Tageblatts).	2
2	bestimmt die Quellengattung (politische Karikatur) und nennt das Erscheinungsdatum (1. August 1919).	2
3	nennt als Anlass den fünften Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs.	2
4	nennt das Thema der Karikatur: die Folgen des Ersten Weltkriegs und der Friedensbedingungen von 1919 für Deutschland.	2
5	arbeitet die Intention der Karikatur heraus: Kritik an der Politik Wilhelms II., dem die Verantwortung für die Situation Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg zugeschrieben wird.	2
6	<p>beschreibt die Bildelemente und den Aufbau der Karikatur, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Karikatur besteht aus einer Zeichnung, einem Titel und einer Bildunterschrift. • Beschreibung des Bildzentrums <ul style="list-style-type: none"> – Als Blickfang ist eine überdimensional große Vogelscheuche abgebildet, deren weißes, langes, wehendes Gewand die Aufschrift „PAX“ trägt. Zudem hat die Gestalt weiße Flügel. Die Arme hängen schlaff herunter. Der von schwarzen, abstehenden Haaren umrahmte Kopf ist nach rechts geneigt, die Augen blicken teilnahmslos und der Mund steht offen. • Beschreibung des Bildvordergrundes <ul style="list-style-type: none"> – Eine nackte, kahlköpfige und abgemagerte Gestalt sitzt wie zu einem Picknick auf einer grauen Fläche und blickt in Richtung des Betrachters. – Vor der Gestalt befinden sich ein Teller, auf dem ein Stück Brot liegt, und ein Krug. – Links neben dem Teller und vor der Vogelscheuche liegt ein weißes Blatt, auf dem 14 schwarze Punkte zu sehen sind. • Beschreibung des Bildhintergrundes <ul style="list-style-type: none"> – Ein großes, mit unzähligen weißen Kreuzen übersätes Feld erstreckt sich bis zum Horizont. – Am Horizont sind unterschiedliche Silhouetten von Gebäuden zu erkennen: eine Kirche, Schornsteine und Fabrikhallen. • Titel: „Zum 1. August“. • Bildunterschrift: „ER hat uns herrlichen Zeiten entgegengeführt! –“. <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptelemente der Karikatur werden zutreffend beschrieben.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Hauptelemente und Bildaufbau der Karikatur werden systematisch, detailliert und ohne sachliche Fehler beschrieben.</p>	16
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Karikatur in den historischen Kontext ab 1916 ein. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschlechterung der Lebensbedingungen seit 1916 (Lebensmittelrationierung, sogenannter Steckrübenwinter) und wachsende Antikriegsstimmung; • Drängen der OHL auf Waffenstillstandsverhandlungen durch die Reichsregierung ab August 1918; • überzogene und später enttäuschte Erwartungen an einen Friedensschluss auf der Basis des 14-Punkte-Programms des US-Präsidenten Wilson unter der Formel „Frieden ohne Sieger und Besiegte“ von Januar 1918; • Sturz Wilhelms II.; • Waffenstillstand von Compiègne am 11.11.1918; • Pariser Friedenskonferenz ab Januar 1919 ohne deutsche Teilnahme; • Versailler Vertrag am 28.6.1919 (u. a. Bestimmungen über hohe Reparationen, Demilitarisierung, Alleinschuld Deutschlands); • von großen Teilen der Bevölkerung scharf kritisierte Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die deutsche Regierung. <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert und zusammenhängend erläutert und sachgerecht auf die Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12
2	<p>erläutert – unter Bezug auf die in Teilaufgabe 1 gegebene Beschreibung – die Bedeutung der Bildelemente, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung der Figur im Zentrum <ul style="list-style-type: none"> – Die Vogelscheuche auf dem Gräberfeld mit der Aufschrift „PAX“ auf ihrem Gewand und den Engelsflügeln steht für den Frieden. Den historischen Hintergrund bilden die im Jahre 1918 in verschiedenen Pariser Vororten geführten Friedensverhandlungen, die v. a. mit dem Versailler Vertrag endeten, der in der deutschen Öffentlichkeit als Schmach empfunden wurde. – Ihre desolante Gestalt verweist auf die nicht erfüllten Hoffnungen, erträgliche Friedensbedingungen für Deutschland auf der Basis von Wilsons Friedensprogramm zu erhalten. – Hierauf deutet auch das auf dem Boden liegende Blatt mit den 14 Punkten hin, das vom Wind fortgeweht wird. Aus dem von Wilson in Aussicht gestellten Verständigungsfrieden wurde ein „Diktatfrieden“. – Die Neigung des Standbalkens könnte darauf verweisen, dass der Versailler Vertrag nach Ansicht des Zeichners keinen stabilen Frieden und keine politische Stabilität (Revolution, bürgerkriegsartige politische Konfrontation und nationalistische Propaganda gegen das sogenannte Schanddiktat) bringen würde. • Erläuterung des Bildvordergrundes <ul style="list-style-type: none"> – Die abgemagerte Figur auf der Decke und die karge Mahlzeit auf dem Teller symbolisieren die unmittelbaren Konsequenzen des Krieges für die deutsche Bevölkerung (Lebensmittelknappheit, Armut) und die politische Situation Deutschlands nach dem Versailler Vertrag (Kriegsschuldartikel und außenpolitische Ächtung Deutschlands, Verlust von Territorien, Reparationen, Besetzung des linken Rheinufer etc.), die in deutlichem Widerspruch zu der von Wilhelm II. versprochenen weltpolitischen Rolle des Deutschen Reiches stand: Schwäche und Ohnmacht statt Weltmachtstatus. 	16

	<ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Bildhintergrundes <ul style="list-style-type: none"> – Das Gräberfeld steht für die massenhaften Menschenverluste im Ersten Weltkrieg, die durch den industrialisierten Krieg hervorgerufen wurden. – Die im Hintergrund gezeichnete Silhouette einer Stadt könnte eine ferne Erinnerung an Normalität (vor dem Krieg) symbolisieren. Die Schlotte könnten ein Hinweis auf den wirtschaftlichen Zustand (Umstellung auf Friedenswirtschaft, Krise) sein. • Erläuterung der Bildunterschrift <ul style="list-style-type: none"> – Der Untertitel weist auf die Regierungszeit Wilhelms II. hin, indem er das bekannte, wenngleich abgewandelte Zitat „Ich führe Euch herrlichen Zeiten entgegen“ aufnimmt. Das groß geschriebene „ER“ soll ausdrücklich auf den letzten Kaiser hindeuten, dem wegen der von ihm forcierten riskanten Großmachtpolitik die Verantwortung für die dargestellte Situation zugeschrieben wird. <p>und fasst seine Ergebnisse etwa in der folgenden Deutung zusammen: Der Karikaturist beklagt den Zustand des Deutschen Reiches und führt ihn auf den nach seiner Ansicht maßgeblich der wilhelminischen Politik geschuldeten Ersten Weltkrieg (Niederlage, große Verluste, Existenzbedrohung der Bevölkerung durch Lebensmittelknappheit) und den Versailler Vertrag (wirtschaftliche und politische Schwächung) zurück.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Wesentliche Bildelemente werden in ihrer Bedeutung zutreffend erläutert und die Karikatur wird in ihrer Tendenz plausibel gedeutet. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Bildelemente und die Intention der Karikatur werden in ihrer Bedeutung zutreffend und differenziert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	beurteilt die Sichtweise des Karikaturisten. Dabei kann er – auch im Rückgriff auf die dargestellte Situation und die Ergebnisse in den Teilaufgaben 1 und 2 – z. B. folgende Aspekte ausführen: <ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung <ul style="list-style-type: none"> – massive Störungen der diplomatischen Beziehungen durch das arrogante, großspurige Auftreten und sprachliche Missgriffe des Kaisers; – außenpolitische Isolierung des Deutschen Reiches als Konsequenz der Aufgabe der komplexen Bündnispolitik Bismarcks; – Drohung mit Krieg als Fortsetzung der Diplomatie und forciertes Wettrüsten; – Festhalten an expansiven, chauvinistischen Kriegszielen; – Kriegspropaganda, die bis zum Sommer 1918 den Sieg Deutschlands in Aussicht stellte, so dass das Eingeständnis der Niederlage für die deutsche Bevölkerung überraschend war; – besondere Härte des Friedens von Brest-Litowsk; – besondere Härte der Bedingungen des Versailler Vertrags. 	26

	<ul style="list-style-type: none"> • Relativierung <ul style="list-style-type: none"> – Forderung nach und Unterstützung einer Veränderung der Außenpolitik durch gesellschaftliche und politische Führungsschichten, hoher Einfluss von politischen Agitationsverbänden; – Betonung des Anspruchs auf (welt-)politische Geltung und auf die Durchsetzung ökonomischer Interessen durch viele Wirtschaftsverbände in der Diskussion um annexionistische Kriegsziele; – Kriegsbegeisterung in der deutschen Bevölkerung (sogenanntes Augusterlebnis); – starke politische Institutionen neben dem Kaiser (z. B. das Auswärtige Amt); – Wilhelms zunehmende Abhängigkeit von der Generalität in militärischen Fragen (wachsende Autonomie der OHL); – Frage nach der tatsächlichen machtpolitischen und wirtschaftlichen Schwächung Deutschlands durch die Regelungen des Versailler Vertrages. <p>gelangt zu einem zusammenfassenden Urteil, in dem er die selbst gewählten und gewichteten Aspekte auf die Gesamtaussage der Karikatur bezieht.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt auf der Grundlage von drei Teilaspekten zu einer nachvollziehbaren und sachgerechten Argumentation. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation auf der Grundlage von insgesamt vier Teilaspekten aus beiden Hauptaspekten. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nennt den Zeichner ...	2			
2	bestimmt die Quellengattung ...	2			
3	nennt als Anlass ...	2			
4	nennt das Thema ...	2			
5	arbeitet die Intention ...	2			
6	beschreibt die Bildelemente ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Karikatur ...	12			
2	erläutert – unter Bezug ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Sichtweise ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverordnung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text. *(26 Punkte)*
2. Arbeiten Sie ausgehend vom Text die Grundlagen der SED-Diktatur heraus *(12 Punkte)*
und charakterisieren Sie die Haltung des Autors zum NS- und SED-Regime *(16 Punkte)*.
(28 Punkte)
3. Beurteilen Sie die Aussagen des Autors. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Richard Schröder: Irrtümer über die deutsche Einheit. Aktualisierte und erweiterte Neuausgabe, Freiburg 2014 (erste Auflage 2007), S. 46 – 52.

Hinweise zum Autor:

Richard Schröder (*1943) ist ein deutscher Philosoph und Theologe. 1989 trat Schröder in die Sozialdemokratische Partei (SDP) der DDR ein und wurde nach der Volkskammerwahl vom 18.03.1990 Fraktionsvorsitzender der SDP, am 02.12.1990 wurde Schröder Mitglied des neu gewählten gesamtdeutschen Bundestages.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

A. Irrtümer über die DDR

1. »Die DDR hat als antifaschistischer Staat mit den schlechten Traditionen der deutschen Geschichte radikal gebrochen und ihre besten Traditionen fortgeführt.«¹

Die Bedeutung des Antifaschismus für das Selbstverständnis der DDR ist kaum zu überschätzen. Aus dem radikalen Bruch mit dem Faschismus leitete die SED ihre geschichtliche und politische Legitimation ab. Die DDR, das sei das andere, bessere, das »neue Deutschland«. Der Antifaschismus war der Gründungsmythos der DDR. Er hat nach 1945 manchen veranlasst, aus dem Exil in die Sowjetische Besatzungszone und nicht nach Westdeutschland zurückzukehren, auch Prominente wie Bertolt Brecht (der allerdings vorsichtshalber die österreichische Staatsbürgerschaft behielt²) oder Stefan Heym³. [...]

In Wahrheit war der Antifaschismusmythos der DDR eine Verdrehung historischer Tatsachen, eine billige Vergangenheitsentsorgung, ein elastisches Instrument zur Denunziation beliebiger Gegner und die Legitimation für eine weitere Diktatur auf deutschem Boden. [...] Die SED-Herrschaft eine Diktatur zu nennen ist keineswegs denunziatorisch. Sie verstand sich nämlich selbst als »Diktatur des Proletariats«, war aber in Wahrheit die des Politbüros. Und Lenin hatte unumwunden erklärt: »Diktatur bedeutet... eine unbeschränkte, sich auf Gewalt und nicht auf Gesetze stützende Macht.«

Trotzdem finden es manche anrühlich, von beiden deutschen Diktaturen zu sprechen. Denn das bedeute eine Relativierung des Holocausts. Der darf tatsächlich nicht relativiert werden, da stimme ich zu.

Vergleichen wir einmal das Jahr 1937 mit dem Jahr 1974 in der DDR. Keine Arbeitslosen, ein herrliches Urlaubsprogramm für die arbeitende Bevölkerung, dort »Kraft durch Freude«, hier »FDGB-Feriedienst« genannt, die Aussicht auf ein eigenes Auto, Volkswagen dort, Trabant hier, und das Gefühl: Es geht bergauf. Ja, es gab Bevölkerungsgruppen, die diskriminiert wurden, die Rassenfeinde dort, die Klassenfeinde hier, aber das war doch eine Minderheit, die Mehrzahl der Bevölkerung war doch einigermaßen zufrieden. 1937 hatte der Zweite Weltkrieg bekanntlich noch nicht begonnen. Die Olympiade hatte stattgefunden. Die Vernichtungslager waren noch nicht erfunden. Aber die Weichen waren bereits gestellt. Denn die Grundrechte waren längst kassiert durch das Ermächtigungsgesetz, die Einparteiherrschaft war installiert, die öffentliche Meinung durch Propaganda manipuliert – wie in der DDR 1974. Die Dramatisierung der Nazizeit, die die Jahre vor 1939 auslöst, ist zugleich ihre Verharmlosung. Diktatoren unterdrücken die Freiheit und ihre Feinde und Gegner, aber die Masse der Bevölkerung möchten sie natürlich auf ihrer Seite haben, und dafür denken sie sich mancherlei Wohltaten aus.

Oder nehmen wir einmal an, die Nazis wären 1941 nicht zur systematischen Vernichtung der europäischen Juden übergegangen, hätten aber ihre bisherige Politik der Verfolgung und Diskriminierung der Juden und der anderen, die sie zu Volksschädlingen erklärt hatten, fortgesetzt. Auch dann hätten wir Grund genug, uns dieses Zivilisationsbruchs in der deutschen

¹ Es handelt sich hierbei nicht um ein konkretes Zitat, sondern um eine dem Autor häufig begegnete Vorstellung über die DDR.

² Tatsächlich wurde Brecht, der 1948 nach Ostberlin zurückgekehrt war, die österreichische Staatsbürgerschaft erst 1950 verliehen.

³ Stefan Heym (1913 – 2001), Schriftsteller und Publizist, zählte zu den bekanntesten Autoren der DDR.



Name: _____

40 Geschichte zu schämen. Wer das bestreitet, verharmlost die NS-Diktatur. Er würde verdun-
keln, dass der Holocaust nur der letzte Schritt einer Entwicklung war, die 1933 begann.
Und wer mit dem Hinweis auf die Einmaligkeit des Holocaust für unstatthaft erklärt, von den
beiden deutschen Diktaturen zu reden, verharmlost die SED-Diktatur. Er untergräbt die Bil-
dung eines demokratischen, und das muss immer heißen: eines antitotalitären Konsenses. Für
45 diejenigen, die die stalinistische Zeit der SED-Herrschaft erlebt haben, muss solch ein Ver-
dikt geradezu beleidigend wirken. Die unstrittige Tatsache, dass auch in der stalinistischen
Zeit der SED-Diktatur etwas dem Holocaust Vergleichbares nicht vorgekommen ist, darf doch
nicht dafür herhalten, die Verbrechen der SED-Herrschaft zu relativieren. Das wäre eine sub-
tile Verhöhnung der Opfer.
[...]

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2019

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- B Analyse von Darstellungen und kritische Auseinandersetzung mit ihnen

2. Aufgabenstellung¹

- | | |
|---|-------------|
| 1. Analysieren Sie den Text. | (26 Punkte) |
| 2. Arbeiten Sie ausgehend vom Text die Grundlagen der SED-Diktatur heraus (12 Punkte) und charakterisieren Sie die Haltung des Autors zum NS- und SED-Regime (16 Punkte). | (28 Punkte) |
| 3. Beurteilen Sie die Aussagen des Autors. | (26 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Richard Schröder: Irrtümer über die deutsche Einheit. Aktualisierte und erweiterte Neuausgabe, Freiburg 2014, [¹2007], S. 46 – 52.

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2019

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

- | |
|---|
| <p>1. <i>Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte</i></p> <p>Inhaltsfeld 5: Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“ <p>Inhaltsfeld 6: Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none">• Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland <p>2. <i>Medien/Materialien</i></p> <ul style="list-style-type: none">• entfällt |
|---|

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Autor (Richard Schröder, deutscher Philosoph und Theologe) und die Adressaten (historisch interessierte Leserschaft).	2
2	charakterisiert den vorliegenden Text als Auszug aus einer historischen Darstellung und nennt das Erscheinungsjahr (2014).	2
3	arbeitet das Thema des Textauszuges heraus: die DDR als zweite deutsche Diktatur im 20. Jahrhundert.	2
4	zeigt die Intention des Verfassers auf: Widerlegung der Vorstellung, man dürfe die DDR nicht mit dem Nationalsozialismus vergleichen, weil sie antifaschistisch gewesen sei.	2
5	gibt Inhalt und Gedankengang des Textes wieder, indem er etwa folgende zentrale Aussagen herausarbeitet: <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangspunkt: (irrtümliche) verbreitete Vorstellung von der DDR als Staat, der mit den autoritären Traditionen der deutschen Geschichte gebrochen habe. • Kerngedanke des Verfassers: Trotz und gerade wegen der propagierten antifaschistischen Ausrichtung wurde in der DDR eine weitere Diktatur in Deutschland errichtet. 1945 fand, anders als im Westen Deutschlands, kein Übergang zur Demokratie, sondern lediglich eine Zäsur zwischen zwei unterschiedlichen Diktaturen statt. • Bedeutung des Antifaschismus für die DDR <ul style="list-style-type: none"> – radikaler verbaler Bruch mit dem Faschismus; – Selbstbild der DDR als neues, besseres Deutschland; – wegen der vermeintlich klaren Abgrenzung zur NS-Vergangenheit höhere Anziehungskraft der SBZ auf Rückkehrer aus dem Exil; – Antifaschismus als „Gründungsmythos“ (Z. 7) der DDR und Instrument zur Verschleierung der diktatorischen Herrschaftspraxis. • DDR als Diktatur <ul style="list-style-type: none"> – Selbstverständnis der DDR als „Diktatur des Proletariats“ (Z. 15), tatsächlich jedoch Diktatur „des Politbüros“ (ebd.) auf der Basis des Leninismus (Gewalt als Grundlage staatlicher Macht); – Parallelen mit der NS-Diktatur: Mangel an persönlicher Freiheit, Ausgrenzung und „Denunziation beliebiger Gegner“ (Z. 12 f.), Beseitigung von Grundrechten, Herrschaft einer Partei, Manipulation der öffentlichen Meinung und Buhlen um die Zustimmung der Mehrheitsgesellschaft durch materielle Vergünstigungen; – Unterschied: Verfolgung und Ermordung der Juden im Nationalsozialismus, kein vergleichbarer Zivilisationsbruch in der DDR. 	18

	<ul style="list-style-type: none"> • Fazit <ul style="list-style-type: none"> – Singularität der Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten darf den Blick auf den politischen Charakter der DDR als einer Diktatur nicht versperren; – Verbrechen des SED-Regimes dürfen nicht relativiert werden, will man dem Leiden der Opfer gerecht werden; – Auseinandersetzung mit beiden deutschen Diktaturen als Voraussetzung zur Schaffung eines antitotalitären, demokratischen Konsenses. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden mit deutlicher Akzentuierung zusammengefasst, sodass Inhalt und gedanklicher Aufbau deutlich werden.</p>	
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>arbeitet ausgehend vom Text die Grundlagen der SED-Diktatur heraus. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der SED-Diktatur <ul style="list-style-type: none"> – politische und gesellschaftliche Neugestaltung gemäß dem Prinzip des Antifaschismus; – Entnazifizierung als Bestandteil der Umgestaltung der politischen und gesellschaftlichen Ordnung in einen sozialistischen Staat unter der Leitung der sowjetischen Besatzungsmacht; – Enteignung, Bodenreform und Kollektivierung der Landwirtschaft, Verstaatlichung von Schlüsselindustrien, zentralistische Verwaltungsorganisation; – Entfernung von NS-Funktionsträgern aus ihren Ämtern und Internierung von Belasteten, aber auch von politischen Gegnern; – Verkündung des Endes der Entnazifizierung durch die SMAD 1948 und Gründung der NDPD für vermeintlich unbelastete NSDAP-Mitglieder 1948; – stillschweigende Integration ehemaliger Nationalsozialisten; – frühzeitige Zulassung politischer Parteien durch die Sowjetunion, besondere Unterstützung der KPD durch die SMAD; – Gründung und führende Rolle der SED in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft; – keine Gewaltenteilung (sogenannter demokratischer Zentralismus). <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zum Text in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert und zusammenhängend erläutert und sachgerecht auf den Text bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	12

2	<p>charakterisiert die Haltung des Autors zum NS- und zum SED-Regime, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • NS-Regime <ul style="list-style-type: none"> – Betonung der Tatsache, dass es sich beim NS-Staat um ein inhumanes, autoritäres System handelte; – Kennzeichnung des NS-Regimes als Zivilisationsbruch, dessen menschenverachtender Charakter bereits in der Errichtung der Diktatur angelegt war; – Einordnung des Nationalsozialismus als eine beschämende Epoche der deutschen Geschichte. • SED-Regime <ul style="list-style-type: none"> – eindeutig negative Bewertung der politischen Ordnung der DDR; – kritische Darstellung des Prinzips des Antifaschismus; – Infragestellung der von der DDR-Führung behaupteten moralischen Überlegenheit wegen des vermeintlich konsequenteren Bruchs mit der nationalsozialistischen Vergangenheit; – Charakterisierung der DDR als ein – abgesehen von den Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten – mit dem NS-Staat vergleichbares Regime; – Warnung vor der Gefahr einer Verharmlosung der SED-Diktatur und einer mangelnden Empathie mit den Opfern der Verbrechen des Regimes. <p>fasst seine Ergebnisse zusammen, etwa: Trotz der Abgrenzungsversuche des SED-Regimes sieht der Autor deutliche Übereinstimmungen zwischen NS- und SED-Diktatur.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Beide Hauptaspekte werden auf der Basis von insgesamt vier Teilaspekten in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Beide Hauptaspekte werden auf der Basis von insgesamt sechs Teilaspekten differenziert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	16
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
Der Prüfling		
1	<p>beurteilt die Aussagen des Autors. Dabei berücksichtigt er – auch unter Rückbezug auf seine Ausführungen in TA 1 und 2 – z. B. folgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zustimmend <ul style="list-style-type: none"> – DDR unzweifelhaft eine Diktatur, in der politische Freiheiten, Grund- und Bürgerrechte nicht geachtet wurden; – Notwendigkeit einer Bewusstmachung der politischen Ordnung der DDR, um einer nostalgischen Verklärung aus der Perspektive von Alltagserfahrungen entgegenzuwirken; – Einsicht in den diktatorischen Charakter der DDR als Grundlage für eine selbstkritische Auseinandersetzung der Gesellschaft mit der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert (v. a. der NS-Vergangenheit und ihrer Folgen); – berechnete Infragestellung der Wirkung des Antifaschismus angesichts der Existenz rechtsradikaler Gesinnung in Teilen der Bevölkerung; – Betonung der Einzigartigkeit des NS-Völkermordes; – Deutung der Entwicklungen in Deutschland während der 1930er Jahre als Voraussetzung für Völkermord und Vernichtungskrieg; – Notwendigkeit der Bildung eines antitotalitären Konsenses als Grundlage einer demokratischen deutschen Gesellschaft. 	26

	<ul style="list-style-type: none"> • relativierend <ul style="list-style-type: none"> – Gefahr einer Gleichsetzung der DDR-Diktatur mit dem Nationalsozialismus durch undifferenzierte Betrachtung und Missachtung der Unterschiede (keine Angriffskriege, kein Völkermord durch die DDR, politisch-ideologisch begründete, keine rassistische Verfolgung staatlich definierter Gegner); – prinzipielle Frage nach der Tragfähigkeit von (teilweise auf Spekulationen basierenden) Geschichtsvergleichen; – Kennzeichnung des Antifaschismus in der Gründungsphase der DDR nicht als Mythos, sondern als prinzipieller gesellschaftlicher Konsens; – problematische Verwendung des Begriffs „Dramatisierung der Nazizeit“ (Z. 31) hinsichtlich einer Fokussierung auf den Völkermord an den europäischen Juden; – breite Zustimmung zum DDR-Regime mit Blick auf die Entwicklung vor dem Mauerbau fraglich; – umfangreichere politische Ausschaltung von NS-Belasteten in der SBZ im Vergleich zur lückenhaften Entnazifizierung in den Westzonen. <p>gelangt zu einem zusammenfassenden Urteil, in dem die selbst gewählten Aspekte gewichtet werden.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt auf der Grundlage von drei Teilaspekten zu einer nachvollziehbaren und sachgerechten Argumentation. Die Darstellung enthält keine gravierenden sachlichen Fehler.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling entwickelt eine differenzierte Argumentation auf der Grundlage von insgesamt vier Teilaspekten aus beiden Hauptaspekten. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Autor ...	2			
2	charakterisiert den vorliegenden ...	2			
3	arbeitet das Thema ...	2			
4	zeigt die Intention ...	2			
5	gibt Inhalt und ...	18			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	arbeitet ausgehend vom ...	12			
2	charakterisiert die Haltung ...	16			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Aussagen ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverordnung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0